

Vereinschronik

Als am 2. März 1869 bei sehr starkem Westwind im Anwesen von Josef Kircher (jetzt Anton Ringmair) ein Brand ausbrach, war durch den starken Funkenflug der größte Teil des unteren Marktes in Gefahr. Nachdem die Bewohner der bedrohten Häuser zuerst ihr Nötiges in Sicherheit bringen mußten, war der Einsatz von Menschen sehr gering. Zwei Druckspritzen mit Standrohren waren vorhanden, zu denen das Wasser erst befördert werden mußte. Einen besonderen Verdienst errang damals Se. Durchlaut Fürst Philipp von der Leyen, der einen beispielhaften Einsatz leistete und zwei Ketten organisierte, die ununterbrochen auf der einen Seite das Wasser mit Eimern zum Brandherd beförderte und auf der anderen die leeren Eimer zur Wasserstelle zurückbrachten, so daß der Brand trotz des starken Windes gelöscht werden konnte. Nach diesen Schreckensstunden sagte man sich, man muß doch etwas tun können, daß man den Schrecken des Feuers besser entgegentreten kann. Nachdem Mitte des 19. Jahrhunderts der Materialismus ziemlich zu blühen begann, fanden sich Männer im deutschen Vaterland, in den Ländern, Bezirken, Städten und Gemeinden, um das Feuerlöschwesen aufzubauen und mit geeinter Kraft entschlossen sich Männer, freiwillig und ohne Bezahlung einzutreten für das Nächsten Hab und Gut. am 1. Mai 1869 wurde im Bezirk Kaufbeuren das Feuerlöschwesen eingeführt unter der Devise: „Gott zur Ehr´, dem Nächsten zur Wehr“ und „einer für alle und alle für einen“.



Gründungsmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Waal: von links nach rechts
A. Felder, X. Walter, G. Graf, E. Stork, A. Wöhr, X. Bucher, X. Bosch

Der damalige Rentmeister im Fürstlichen Gut, Herr Ferdinand Heilstern, ergriff in unserem Markt die Initiative und ließ für Samstag, den 12. September 1869, die Bürger zu einer Versammlung ins Gasthaus zur Sonne (jetzt Post) laden. Zahlreich folgte man seinem Ruf und jeder stimmte dem Referenten betreffs Gründung einer Feuerwehr zu, die dann noch am gleichen Tag gegründet wurde und 68 Männer und Burschen sich ihr anschlossen. Die Gründungsmitglieder der Freiwilligen Feuerwehr waren: 1. Vorstand Ferdinand Hellstern, 1. Kommandant Ludwig Feneberg (Heinzler), 2. Kommandant Ferdinand Braun, Schriftführer Eduard Berger (Lehrer), Ausschußmitglieder Eduard Stork, Michael Zyndath (Zacher), Kasimir Feuchtmeier (Klausner), Gebhard Heinz, Wilhelm Gerstmaier (Geiger Martin) und als Maschinenmeister Anton Wöhr (Kirschner Hans).



Ludwig Feneberg
1. Kommandant

Laut Urkunde wurde der Verein in den Bayer. Landesfeuerwehrverband unter dem Protektorat Sr. Königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern als Mitglied aufgenommen. Vom Ausschuß wurden sofort Statuten und Dienstvorschriften festgelegt, die von Ordnung und Respekt zeugen und vom Königl. Bezirksamt Kaufbeuren anerkannt wurden. Die Kompanien wurden in ihre Mannschaftensteile eingeteilt, Maschinenmeister, Signalisten, Steiger, Retter, Pumpmannschaften und Wachmannschaften, so daß jeder wußte, wohin er im Ernstfall muß. Die neue Wehr bekam sofort eine Saugspritze von der Gemeinde, geliefert durch die Firma Hermann von Memmingen. 1. Vorstand Hellstern wurde 1870 von einer schweren Krankheit befallen, so daß er sein Amt ablegen mußte. Herr Hellstein verschied 1871 an seinem schweren Leiden. Die Stelle des 1. Vorstands übernahm der damalige Postexpeditor Herr Eduard Stork, der dieses Amt 18 Jahre lang bis 1888 innehatte. 1870 trat die neue Wehr das erstmal in Tätigkeit beim Brand des Stadels vom Tafernwirt Franz Xaver Zech (Sagerwirtschaft, jetzt Polizeigebäude). 1871, gerade an dem Tag, als unsere Truppen siegreich aus dem Krieg mit Frankreich in München einzogen, äscherte das Feuer die Häuser des Rechenmachers Frey (Lorenz Gessl) und des Ökonomen Martin Schreiber (Ludwig Böck) ein, wo sich die neue Wehr und die neue Spritze bestens bewährten und schlimme Gefahr verhinderten. 1872 brannte der Stadel des Fürstlichen Gutes am Sägewerk nieder. 1873 brach über die Stadt Immenstadt eine furchtbare Katastrophe ein, bei der durch große Überschwemmungen und Verschüttungen auch Menschenleben zu beklagen waren. Die Feuerwehren wurden herbeigerufen, wo auch unsere Wehr mit 11 Mann tätig war. 1876 brannte das Wohnhaus des Kaminkehrermeisters Schwelger nieder. Am 18.11.1878 stiftete Ihre Durchlaut Erbprinzessin Adele von der Leyen der Feuerwehr eine schmucke Vereinsfahne, zu der dann die drei Prinzessinnen Sophie, Maria und Julia eigenhändig prächtige Fahnenbänder fertigten mit eigenen Namenszügen. Im würdigen Rahmen wurde die Fahne innerhalb des Vereins in der Pfarrkirche geweiht. Anschließend war Parade am Schloß und dann gemeinsamer Mittagstisch im Vereinslokal und abends Tanzunterhaltung, bei der das ganze Fürstliche Haus vertreten war. Nachdem seinerzeit Waal weit und breit die einzige Feuerwehr besaß, wurde sie sehr viel nach auswärts alarmiert und bekam 1882 einen Mannschaftswagen, der von heimischen Handwerkern, Franz Xaver Kees, Schmiedemeister Wegscheider, Sattlermeister Horn und Malermeister Hindinger gefertigt wurde.

Tragisches Geschehen im 19. Jahrhundert

Die so häufig entstandene Brandgefahr in früheren Jahren war hauptsächlich zurückzuführen auf die offenen Lichter, schlechte Sicherungen gegen Blitzschlag, Holzbauten mit Strohdächern und vielfach auch Brandstiftung. Am 2. 12. 1878 brach während eines Engalamtes bei Bader (Hofmair) ein großer Brand aus und die Feuerwehr hatte große Mühe, wenigstens noch das Fries'sche Anwesen (der Rößlhof, jetzt Stork Benedikt) zu retten. Die Wehr erhielt damals volle Anerkennung von seiten des Bezirksamtes für ihre geleistete Tat. Am 25.9. 1880 Totalbrand bei Maurer Henkel (Geiger Martin) und am 12. 1. 1882 Totalbrand beim Söldner Hafner (Magg Anton). 1882 bis 1885 war 1. Kommandant Gebhard Heinz und derselbe leitete von 1888 bis 1891 die Geschäfte des 1. Vorstands. 1884 Totalbrand bei Söldner Funk (Dorfeiche), der in den Flammen den Tod fand. Am 15.2. 1885 brannte das Theatergebäude. 1885 bis 1887 war 1. Kommandant Herr Anton Hofmair und derselbe wiederum von 1891 bis 1897. 1888 starb die Stifterin der Fahne, Ihre Durchlaucht Prinzessin Adele, die unter großen Ehren der Wehr zur letzten Ruhe geleitet wurde. Am 3.4. 1889 brannte das Marx'sche Anwesen (Zech Rasso) und 1890 das Anwesen Bichlerwanger (Bucher-Heckenberger) ab. 1891 durch Blitzschlag Totalbrand des Stadels des Kunstmühlenbesitzers Haid. 1891 wurde 1. Vorstand Matthias Klotz, der die Stelle bis 1904 innehatte. 1894 kaufte die Gemeinde eine neue Spritze von Christian Braun, Nürnberg, die den damaligen Forderungen der Neuzeit vollkommen entsprach. Am 15.2. 1893 brannte die Scheune von Xaver Ebene (Betzenmühle) nieder. Am 30. 9. 1894 feierte die Feuerwehr ihr 20jähriges Bestehen, da von den 68 Erstmitgliedern nur noch 9 am Leben waren. An diesem Tag wurde die erste Niederschrift über die Gründung und den weiteren Verlauf der Wehr angelegt. Bei besonderen Anlässen wurden verdiente Feuerwehrmänner mit Diplomen ausgezeichnet; hat sich ein Feuerwehrmann irgendetwas Schlimmes zuschulden kommen lassen, wurde er aus der Wehr sofort entlassen.

Am 20. 10. 1894 starb der langjährige Vorstand Eduard Stork und sein Sohn Paul, der bereits die Stelle des 1. Kommandanten von 1887 bis 1891 innehatte, wurde zum Vorstand gewählt. Durch seine großen Fähigkeiten wurde er 1901 zum Bezirksvertreter gewählt und von den Bezirksvertretungen 1906 zum Kreisvertreter von Schwaben und Neuburg und sogar in den Bayer. Landesfeuerwehrverband abgeordnet, was als eine einmalige Leistung von einem Bürger vom Lande angesehen werden konnte. 1895 brannte vom Distriktkrankenhaus der ganze Dachstuhl nieder. 1896 Totalbrand des Wohnhauses von Xaver Kößl (Raiffeisenkasse), 1897 Totalbrand bei Eusebius Hopt (Hafenmayer), 1897 Totalbrand bei Johann Ampsler (Herkommer), 1899 Totalbrand bei Heinrich Baudrexl (Kuhn), 1899 Totalbrand des Feldstadels des Kunstmühlenbesitzers Weishaupt, 1901 Totalbrand des Pfarrhofstadels, 1901 Totalbrand bei Franz Xaver Kees, Wagnermeister, 1902 Brand des Strohhaufens des Bauern Johann Magg, 1903 Totalbrand des Anwesens Wendelin Kirchdorfer (im Garten Baumgartl). 1901 bekam die Wehr die mechanische Leiter von den Magirus-Werken Ulm.

Bei allen Festlichkeiten sowie bei den Theaterspielen leistete die Feuerwehr Wach- und Ordnungsdienst, und schon 1904 bei den Passionsspielen stellte sie bei jedem Spiel die Brandwache mit Spritze und 4 Mann. Im Jahre 1906 übernahm Herr Andreas Thalheimer die Stelle als Zeugwart und es gebührt ihm volle Anerkennung für die mustergültige Ordnung und Sauberkeit, die er am Gerät und am Gerätehaus bis 1941 pflegte und somit seit Bestehen der Wehr die Stelle des Zeugwarts am längsten innehatte. Im Rahmen dieser Chronik wäre noch ganz besonders zu erwähnen

Kamerad Johann Port, der 50 Jahre aktiv in der Freiwilligen Feuerwehr diente und mit dem goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet wurde. Ordnungsgemäß fand jedes Jahr die Jahresgeneralversammlung statt und in früheren Jahren wurden auch von seiten des Staates zum weiteren Aufbau der Wehr enorme Zuschüsse geleistet. Daß in Waal die Wehr durchwegs unter guter Führung stand, beweisen die Berichte der Inspektionen, die anerkennend von seiten der Inspektierenden niedergeschrieben sind.



Andreas Thalheimer



Hans Port

1907 Totalbrand bei Söldner Georg Jaud (Auffahrt Ringmair Anton). Da es in früheren Jahren bei Brandfällen viele Unfälle und Verletzungen gab, entschloß man sich 1908 die Wehr zu uniformieren und 1909 trat die Wehr zum erstenmal mit Uniform in den Dienst. 1910 Totalbrand bei Rasso Kirschner, 1912 Totalbrand der Kunstmühle Josef Steinberger, 1913 Totalbrand Alois Gessl (Gemüsegarten Stork), 1913 Totalbrand bei Josef Diepolder, Jägerhaus.

Am 1. August 1914 abends um 8 Uhr wurde die ganze deutsche Armee mobilisiert und der Landsturm aufgerufen, so daß bittere Lücken in die Wehr gerissen wurden. 40 Mädchen standen während des Krieges im Dienste der Wehr und erbrachten bei den Großbränden am 27. Juli 1915 bei Gerberei und Gutsbesitzer Joh. Bapt. Heim und am 21. 1. 1916 bei der Gastwirtschaft Krone (Sager) lobenswerte Leistungen. Von 1914 bis 1934 war Georg Zacher Fahnen Träger und er trug dann auch wesentlichen Anteil, daß die alte, ehrwürdige Fahne nicht der Pflichtablieferung zum Opfer fiel. Am 15. August 1915 starb in München der Pionier der Feuerwehr, Herr Paul Stork, und er wurde unter großen Ehren von seiten der Feuerwehr und unter enormer Beteiligung zu Grabe getragen. Herr Franz Josef Graf, der nach ihm die Kommandantenstelle übernahm, leitete die Geschäfte als 1. Vorstand vorübergehend. Herr Graf wurde 1919 zum Vorstand gewählt und in der Bezirksfeuerweherversammlung zum Bezirksvorsteher für Kaufbeuren-Land aufgestellt und vertrat diese Stelle 14 Jahre lang. Zum 1. Kommandanten wurde 1919 Herr August Schnitzer gewählt und hatte die Kommandantenstelle bis 1929 inne. Am 15. 11. 1919 feierte die Freiwillige Feuerwehr ihr 50-jähriges Bestehen mit Kirchenparade, Totengedenken, gemeinsamem Mittagstisch bei Graf, abends Festball im Postsaal mit Ehrungen verdienter Feuerwehrmänner. 1920 brannte im Fürstlichen Schloß bei sehr starkem Westwind der Kamin, es konnte aber durch das rasche Eingreifen der Wehr größerer Schaden verhindert werden. Seine Durchlaucht Fürst Erwein von der Leyen zeigte sich damals

sehr anerkennend und schenkte der Wehr 500,- Mark zum Kauf einer weiteren Spritze. 1921 der zweite Großbrand auf Haus-Nr. 117 bei Stefan Saag. Als im Jahre 1921 infolge der großen Trockenheit die Singold zum Teil fast eingetrocknet war, wurden 12 Bauern bestimmt, die ihre Jauchefässer stets voll mit Wasser bereithalten mußten, damit bei Brandgefahr sofort Wasser zur Stelle war. Wenn einer der bestimmten Bauern sein Jauchefaß im Betrieb benützte, mußte er selbst Sorge tragen, daß ein anderer für ihn als Ersatz einsprang. 1923 starb Frau Forster, die während des Krieges die Funktionen des Schriftführers, Kassierers und Vereinsdieners übernommen hatte und diese bis 1923 verwaltete. Sehr interessant zu lesen ist, daß 1923 durch die Inflation der Vereinsbeitrag 25,- Mark, das Sterbegeld 150,- Mark und das Jahreseinkommen sich bis auf 20000,- Mark belief. Wie die Statistik der früheren Jahre lautet, waren allein in Bayern alljährlich 4-5000 Brandfälle. Am 13. 11. 1928 Totalbrand bei Herrn Peter Pauli. 1929 wurde 1. Kommandant Herr Ignaz Hofmair. Bei der Jahresgeneralversammlung 1929 wurde in lebhafter Debatte der Kauf einer tragbaren Motorspritze angeregt, da auch für diesen Zweck der Staat 40% Zuschuß leistete. Als man aber zu dieser Zeit voller Zuversicht auf den Bau der Wasserleitung blickte, glaubte man, daß die 18 vorgesehenen Hydranten genügend ausreichend zur Wasserentnahme wären.

1930 wurde Herrn Joh. Schwegler für hervorragende Rettungsarbeiten in der Pfarrkirche Honsolgen und im Magnusheim Holzhausen das bayer. Feuerwehrverdienstkreuz verliehen. 1933 wurde die erste Motorspritze von der Firma Albert Ziegler, Giengen, und eine neue Stützleiter gekauft. Mehrere Mitglieder erhielten 1929 für 50-jährige Dienstzeit das Feuerwehrverdienstkreuz in Gold. 1933 wurde Herr Franz Josef Graf Bezirksbrandinspektor vom Bezirk Kaufbeuren. An die Stelle des 1. Kommandanten und zugleich 1. Vorstandes wurde 1935 Herr Wilhelm Gerstmaier gewählt. Es gab infolge des Reichsfeuerwehrgesetzes verschiedene Änderungen. Jeder, der das 60. Lebensjahr vollendet hatte, mußte aus der Feuerwehr ausscheiden. Herr Graf wurde seinerzeit zum Ehrenvorstand und die anderen darunter fallenden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Vereine wurden aufgelöst und die Wehr wurde der Polizei-Exekutive unterstellt. Statt der Betitelung Ausschußsitzung hieß es dann Führerbesprechung. Selbst die schöne Gründungsdevise „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr" mußte weichen und an ihre Stelle gab es zu Beginn und Ende jeder Veranstaltung den dreifachen Sieg-Heil-Ruf auf den Führer und Reichskanzler. Die Feuerwehr wurde neu aufgebaut und Leute wurden zu Schulungen und Kursen entsandt. Durch die Grundschulen in Landshut, jetzt Regensburg, sollten im ganzen Feuerwehrwesen einheitliche Regeln erzielt werden.

Unentschuldigt – zwei Reichsmark Strafe

1935 Brand bei Matthias Haller (jetzt Amberger). 1938 Dachbodenbrand bei Guggenmos, durch rasches Eingreifen konnte aber schlimmere Gefahr verhindert werden. 1939 wurde Wilhelm Gerstmaier zum stellvertretenden Kreisbrandinspektor ernannt. Herr Gerstmaier hatte seinerzeit durch den Leistungswettkampf der Feuerwehren ein großes Arbeitspensum zu leisten, da er im Kreis Schulungskurse und Kommandantenausbildung durchführen mußte. Am 1. September 1939 Ausbruch des zweiten Weltkrieges, der wiederum große Lücken in die Wehr gerissen hatte. Neben älteren Mitgliedern wurden wiederum mehrere junge Mädchen, später sogar die Hitlerjugend zum Feuerwehrdienst herangezogen. Im Rahmen der Luftschutzübungen wurde die Wehr sehr viel geschult für Innenangriffe und wer damals unentschuldigt vom Dienst fernblieb, mußte 2,- Reichsmark Strafe zahlen. Wie

auch in anderen Vereinen, fanden sich auch im Verein der Freiwilligen Feuerwehr Männer, die die alte, ehrwürdige Vereinsfahne vor der Pflichtablieferung retteten. Fünf Minuten vor zwölf erkannte Herr Hauptlehrer Feistle die Gefahr und in äußerster Verschwiegenheit mit Herrn Georg Zacher und Herrn Wilhelm Gerstmaier wurde die Fahne versteckt gehalten und konnte gerettet werden. Am 28. 9. 1944 zweiter Brand bei Herrn Peter Pauli und am 9. Oktober 1944 Brand der Scheune von Herrn Gebhard Heinz. 1947 legte Herr Gerstmaier die Kommandantenstelle nieder, blieb aber als stellvertretender Kreisbrandinspektor weiter mit an der Spitze des Kreises bis 1959.

Sehr verdient auf dem Gebiete der Feuerwehr hat sich auch Herr Josef Bader gemacht, der seit 1943 bis 1959 die Stelle des Unterkreisführers des Kreises Kaufbeuren inne hatte. Nach Herrn Gerstmaier rückte Herr Matthias Seefried an die Stelle des 1. Kommandanten und führte sofort eine Sammlung zum Kauf einer neuen Motorspritze durch. Seefried hatte dabei guten Erfolg und der Erlös der Sammlung ergab 2365,- Mark; es wurde die TS 8 gekauft. Am 2. 9. 1947 brach durch die große Hitzewelle auf der Arnt-Spitze bei Mittenwald ein sehr gefährlicher Waldbrand aus, zu der auch unsere Wehr gerufen wurde und die neue Motorspritze hat sich dabei bestens bewährt. 1948 wurde Seefried versetzt und Herr Andreas Schmid übernahm trotz schwerster Arbeitsüberlastung die Kommandantenstelle. Am 30. Juni 1948 Brand bei Philipp Martin. Am 26. Oktober 1948 Brand bei Georg Einögg (Dr. Spiegel, Waschküche) und am 7. Februar 1948 Brand bei Geschw. Sutor. Am 6. Oktober 1951 Brand in der Drechslerei Heinz und am 7. Mai 1952 Brand in der Trockenanlage des Fürstlichen Sägewerks. 1954 wurde 1. Kommandant Karl Gerstmaier. Zur schnelleren Alarmierung wurde auf dem alten Schulhaus im Jahre 1954 die Alarmsirene errichtet. Auch war im Jahr 1954 im Oktober die bewegliche Feuerwehrgrundschule von Regensburg in unserem Markt und mehrere Feuerwehrmänner von Waal und Umgebung wurden geschult. Am 14. Januar 1956 Holzschuppenbrand bei Otto Kobel. Nachdem 1956 der Besuch der Übungen sehr abflaute und die Gemeinde auf dem Gebiet der Feuerwehr viel zu leisten hatte, wurde auch in unserem Markt die Feuerschutzabgabe eingeführt und von selten des Gemeinderats der niedrigste Satz von 6,- DM festgelegt. Auch wurde 1956 die neue TS 8 Magirus mit VW-Motor gekauft und ein angemessener Betrag mußte für das Tanklöschfahrzeug für den Unterkreis Kaufbeuren, das in Buchloe stationiert ist, geleistet werden. Am 26. Juni 1958 wurde die Wehr alarmiert zu Josef Diepolder, bei dem eine 92gradige Heustockerhitzung gemessen wurde und nur durch ganz rasches Eingreifen konnte eine Feuersbrunst verhindert werden. 1959 wurde Hans Menhofer zum Vorstand der Wehr gewählt.

Am 24. Mai 1959 feierte die Wehr ihr 90jähriges Bestehen im würdigen Rahmen. Kirchenparade mit Feldmesse, Totenehrung am Marktplatz, anschließend eine Schauübung neuzeitlicher Geräte unter Mitwirkung des Tanklöschfahrzeuges von Buchloe. Der Festabend im Adlersaal mit einem Rückblick ins Vereinsgeschehen, Ehrung verdienter Mitglieder sowie Tanz und Unterhaltung wurde von der Musikkapelle unter der Leitung ihres Dirigenten Georg Knie umrahmt.

Aus den Berichten des Kommandanten war immer wieder die vollste Zufriedenheit über das Interesse und die Begeisterung der aktiven Wehrmänner zu entnehmen. Am 10. Februar 1960 Brand im Fürstl. Sägewerk (Sägmehlsilo). Am 25. Oktober 1960 mußte die Wehr wieder von einem verdienstvollen Mann der Ortswehr und des Kreises Abschied nehmen. Mit allen Ehren wurde Herr Josef Bader - Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes - zur Grabesruh gebettet.

Um eine einheitliche Ausbildung innerhalb der verschiedenen Feuerwehren zu erreichen, wurde im Jahre 1962 zur Ablegung der Leistungsstufen aufgerufen. Mit welchem Interesse diesem Aufruf von selten der hiesigen Wehr Folge geleistet wurde zeigte sich darin, daß 2 Gruppen - an der Spitze des Kreises - also die 4. Wehr mit gutem Erfolg die Leistungsstufe 1 ablegten und das bronzene Leistungsabzeichen erhielten. Mit großem Eifer und Interesse konnte der Leistungsstand immer mehr angehoben werden.

Am 7. September 1962 erneut ein Brand im Sägewerk (die Deutz-Heizanlage). Nachdem die alten Feuerwehr-Röcke bereits auf ein Alter von 60 Jahren zurückblicken konnten und schon drei Generationen gedient hatten, stellte Vorstand Hans Menhofer am 25. Oktober 1962 an die Gemeinde den Antrag auf Beschaffung von 10 neuen Feuerwehrröcken. Dieser Antrag fand nicht nur bei der Gemeinde Gehör, denn es wurden über die durch die Gemeinde beschafften 19 Uniformen hinaus noch 16 weitere Uniformen von Gönnern der Wehr gestiftet. Es war nun eine Freude, die Männer der Wehr bei festlichen Anlässen in ihren einheitlichen, schmucken Uniformen zu sehen.



Auch zur Feuerweherschule nach Würzburg wurden nun Männer zur Ausbildung entsandt.

Am 8. August 1964 mußten die Wehrmänner ihren Fahnenträger - ein auf diesem Posten sehr verlässlicher Mann - zur letzten Ruhe geleiten. Kamerad Heinrich Langenmair ist allzu früh von uns geschieden.

In den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs mußte die Wehr sehr oft bei Heustockerhitzungen zu Hilfe gerufen werden.

Am 24. Mai 1965 legten wieder 2 Gruppen die Leistungsstufe ab, wobei die 1. Gruppe in der Stufe 11 das silberne Leistungsabzeichen erringen konnte. Bei einer Regenflut (wie es selbst die Ältesten des Marktes noch nicht erlebt hatten) mußte im Juni 1965 die Wehr zum Auspumpen von Kellern sehr oft zum Einsatz gerufen werden. Am schwersten wurde das Molkereigebäude betroffen.

In der Generalversammlung des Jahres 1966 wurde die Wehr von seiten des Vorstandes angehalten die in einem so betrüblichen Zustand sich befindende Hl. Dreifaltigkeitskapelle zu renovieren. Dieser Vorschlag wurde mit lebhafter Begeisterung aufgenommen. Des Weiteren stand auch die Beschaffung eines Fahrzeuges zur Debatte. Man war sich über die Dringlichkeit der Anschaffung eines Löschgruppenfahrzeuges einig und es wurde beschlossen, über die Gemeinde den Kauf in Auftrag zu geben. Es wurde auch beschlossen, aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums die schon sehr in Mitleidenschaft genommene Vereinsfahne renovieren zu lassen. In einer Sammlung wurde für diesen Zweck um Spenden aus der Bevölkerung gebeten, die den unerwarteten Betrag von 2430 DM erbrachte. Durch diese großzügige Hilfsbereitschaft war man nun in die Lage versetzt, durch die Vermittlung des Herrn Schneidermeisters Paul Streit bei der Firma Auer, München, eine neue Fahne in Auftrag zu geben. Man war bestrebt, das, was von der alten Fahne noch vorhanden war, zu erhalten. Herr Streit verdient höchstes Lob, denn ihm ist es zu verdanken, daß die aus dem Jahre 1878 stammende Seite der Fahne erhalten blieb. In aufopfernder Arbeit und dazu noch unentgeltlich war er um die Erhaltung der noch aus der alten Fahne verwendbaren Teile bemüht. Die Grundierung der ersten sowie die zweite Seite mit dem hl. Schutzpatron, die Fahnenstange und Bänder wurden durch die Firma Auer, München, geliefert.

Am 26. August 1966 mußten wir wieder einen verdienten Feuerwehrkameraden zur letzten Ruhe geleiten. Die neue Fahne senkte sich über das Grab von Herrn Ignaz Hofmair, der zweimal die Stelle des Kommandanten innehatte. 25. September 1966: Tag der Fahnenweihe; mit Kirchenparade unter Vorantritt der Musikkapelle, sämtlicher Vereinsfahnen und der uniformierten Wehr gings zur Feldmesse. Von den Festjungfrauen Hermine Geßl, Marianne Horn und Erika Neukam wurden Fahne und Bänder zur Weihe getragen, die von H. H. Pfarrer Pfersich vollzogen wurde. Nach dem Gottesdienst und der Totenehrung am Herkomerdenkmal traf man sich im Deutschen Haus zum gemeinsamen Mittagstisch.

Es sei an dieser Stelle der Bevölkerung von Waal nochmals herzlichst gedankt, denn nur durch ihre großzügige Hilfsbereitschaft war die Beschaffung einer neuen Fahne, neuer Uniformen und auch die Anschaffung eines neuen Fahrzeuges möglich.

Im Mai 1966 wurde Vorstand Hans Menhofer zum Kreisbrandmeister für den Unterbezirk II des Landkreises Kaufbeuren ernannt.

Dreifaltigkeitskapelle: Gemeinschaftsarbeit

Schon lange war der Wehr die Renovierung der Hl. Dreifaltigkeitskapelle ein großes Anliegen. Durch die Hilfe der Handwerker, großzügiger Spender und vor allem durch die Mithilfe der Männer der Wehr konnte in erstaunlich kurzer Zeit der völlige Neubau der Hl. Dreifaltigkeitskapelle erreicht werden. In einer unter der Altarplatte eingemauerten, von Herrn Ludwig Alt gefertigten Niederschrift, sind die Namen derer enthalten, die zum Gelingen dieses schönen Werkes beigetragen haben.

Am 3. September 1967 wurde in festlichem Rahmen die Weihe der neuen Kapelle vorgenommen. H. H. Pfarrer Pfersich weihte auch das von Herrn Karl Martin geschaffene Altarbild und die von Herrn Hermann Fuhrmann geschnitzten Figuren. Ganz besonders sind noch zu erwähnen Herr Fritz Konrad, Buchloe, der das kunstvolle Altargitter fertigte und Herr Matthias Kögl für die Stiftung der Altarplatte.

Dankgebet aus Anlaß der Einweihung der neuen Dreifaltigkeitskapelle

Hilf Herrgott uns aus tiefer Not
vor Pest und Krankheit uns bewahre
gib gnädig uns das täglich Brot!

Hilf Vater uns in ,Deiner Güte
und lieber Heiland uns behüte,
bring uns den Frieden, Heiliger Geist,
so flehten unsre Ahnen einst.

Zu Ehren der Dreifaltigkeit
die aller Gnaden Quelle
aus tiefer, gläubiger Dankbarkeit
erbaut ist die Kapelle.

Dies Zeugnis ihrer Dankbarkeit
steht schon seit vielen hundert Jahren
und auch in unsrer wirren Zeit
wir müssen es bewahren!

Und strahlt sie nun im neuen Kleid
hör ich's ganz leise rufen
„Vergelt es Gott" den lieben Leut
die mich so herrlich schufen!

Auf Pergament für alle Zeiten
verewigt unter dem Altar ist,
wer von diesen Leuten
hier hilfreich tätig war.

Die Kinder werden Zeugnis davon geben,
„Vergelt's Euch Gott" in Eurem Leben.

Die Güte der Dreifaltigkeit
tut Not zu allen Zeiten
so flehn wir mit den Ahnen heut!
um Ihren heiligen Segen!

(Ludwig Alt)



Hochw. H. Pfarrer Pfersich bei der Einweihung der Dreifaltigkeitskapelle

Am 20. Juli 1967 legten wieder zwei Gruppen die Leistungsstufe II ab. Hierbei ist es der 1. Gruppe gelungen, das 2. Silber zu erreichen und sie sind nun bestrebt, zum 100jährigen Jubiläum das Leistungsabzeichen in Gold zu erringen.

Am 24. August 1967 wurde der wohl zu den bewährtesten Feuerwehrmännern der Ortswehr und des Kreises zählende Ehrenkommandant und langjährige stellvertretende Kreisbrandinspektor, Kamerad Wilhelm Gerstmair, zur letzten Ruhe gebettet. Vertreter des Kreises, der Unterbezirke, der Gemeinde und der Ortswehr erwiesen ihm gebührenden Dank.

Viele Ehrungen verdienter Männer

Bei der 99. Jahresgeneralversammlung im Gasthaus Jägerhaus wurden mehrere Mitglieder für 25jährige Dienstzeit mit dem bronzenen Ehrenzeichen ausgezeichnet. Bürgermeister Matthias Lang erhielt aus der Hand des Landrates für 40jährige aktive Tätigkeit (darunter 25 Jahre organisatorische Leitung als Bürgermeister) das silberne Verdienstkreuz.

Am 1. April 1968 konnte die Wasserversorgung der oberen Singoldgruppe in Betrieb genommen werden, was für die Freiwillige Feuerwehr Waal von großer Bedeutung war, denn durch die 60 eingebauten Ober- bzw. Unterflurhydranten kann sehr viel Schlauchmaterial eingespart werden, zumal sich bei den sehr weit abgelegenen Gehöften Hydranten in unmittelbarer Nähe befinden.

1968 legten wieder zwei Gruppen die Leistungsstufe 1 ab.

Am 9. Juli 1968 wurde Herr Georg Zacher, der 22 Jahre das Vereinssymbol getragen hatte, gebührend zur letzten Ruhe gebettet.

Der 15. August 1968 (Mariä Himmelfahrt) galt als Freudentag der Freiwilligen Feuerwehr Waal, denn an diesem Tage konnte das so lange erwartete Löschgruppenfahrzeug durch H. H. Pfarrer Pfersich geweiht werden.

1969 erhielten sämtliche aktiven Feuerwehrmänner auf Grund einer höheren Verfügung Dienstausweise mit Lichtbild ausgehändigt.

Bei den 1969 stattgefundenen neuen Passionsspielen wurde von der Freiwilligen Feuerwehr Waal traditionsgemäß die Brandwache und die Verkehrsordnung übernommen.

An den Feierlichkeiten anlässlich des 100jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehren Mauerstetten und Dösingen im Jahre 1969 nahm auch eine Abordnung (mit Fahrzeug) der Freiwilligen Feuerwehr Waal teil.

Am 6. Oktober 1969 wurde die Wehr gegen 16 Uhr zum Einsatz alarmiert, als im Anwesen Franz Graf Brandgefahr drohte. Zum Glück war beim Eintreffen der Wehr ein Einsatz nicht mehr erforderlich. Am 26. Oktober 1969 Totalbrand im Anwesen Konrad Felder.

Am 18. November 1969 wurde einer der verdientesten Feuerwehrmänner der Freiwilligen Feuerwehr Waal, Herr Hans Port (Träger des goldenen Verdienstkreuzes), zur letzten Ruhe gebettet.

Bereits im Herbst 1969 wurde mit den Vorarbeiten zum 100jährigen Jubiläum begonnen. Die Freiwillige Feuerwehr Waal war gezwungen, die 100-Jahr-Feier von 1969 auf 1970 zu verlegen, nachdem im Jahre 1969 die neuen Passionsspiele zur Aufführung kamen.

Einen schönen Auftakt zum 100jährigen Jubiläum leisteten 2 Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr Waal am Abend des 2. Mai 1970 bei der Ablegung der Leistungsstufe III/1 und III/2. Für die erste Gruppe war - durch fehlerlose Ablegung - das goldene Leistungsabzeichen verbunden.

Niedergeschrieben zum 100jährigen Bestehen

Hans Menhofer, Vorstand



Franz Josef Graf,
Kreisbrandinspektor

Aus den
Reihen der
Freiwilligen
Feuerwehr
Waal wurden
in höhere
Funktionen
berufen:



Wilhelm Gerstmair,
Stellv. Kreisbrandinspektor



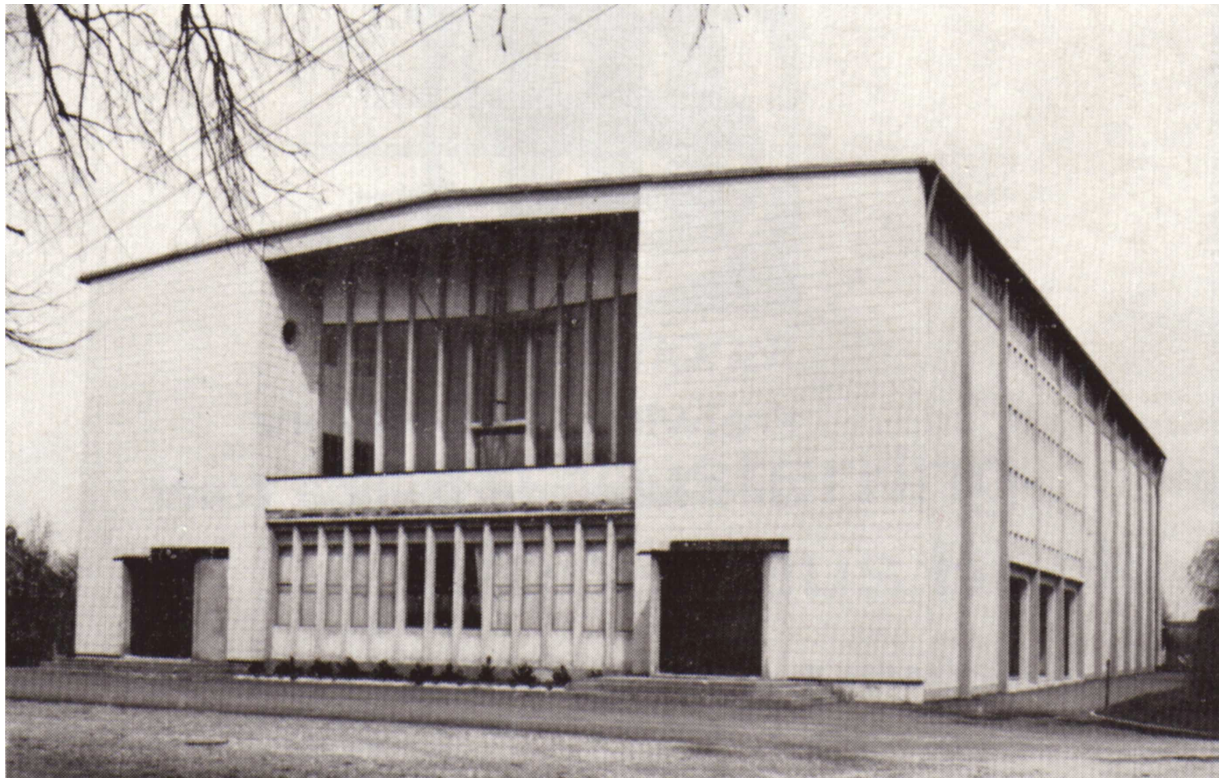
Paul Stork,
Kreis-Feuerwehr-Vertreter
für Schwaben und Neuburg
und
Abgeordneter des Bayerischen
Landesfeuerwehrverbandes
München



Hans Menhofer,
Kreisbrandmeister



Josef Bader,
Kreisunterführer



Das neue Passions-Spielhaus erbaut im Jahre 1960/61



Maschinist Hans Koreis, Träger des goldenen Leistungsabzeichens und Ehrenzeichens für 25 Dienstjahre, einer der kleinsten Feuerwehrleute Deutschlands

Digitalisiert durch Matthias Neuner, 2. Januar 2004